

Gutes Essen in der Schule

Bericht zur Analyse der Essensversorgung
an Stuttgarter Schulen

Herausgeberin:
Landeshauptstadt Stuttgart



IMPRESSUM

Herausgeberin:

Landeshauptstadt Stuttgart
Statistisches Amt und
Abteilung Stuttgarter Bildungspartnerschaft
Marktplatz 1 · 70173 Stuttgart
Tel.: (0711) 216-98589
E-Mail: Poststelle.12@stuttgart.de
Internet: www.stuttgart.de

Beteiligte Ämter/ Abteilungen:

Abteilung Stuttgarter Bildungspartnerschaft
Statistisches Amt
Gesundheitsamt
Abteilung Kinderbüro (Kinderfreundliches Stuttgart)
Schulverwaltungsamt

Autorin/Autoren:

Fabienne Bauer
Jan Manuel Hufnagel
Ansgar Schmitz-Veltin

Grafik und Layout:

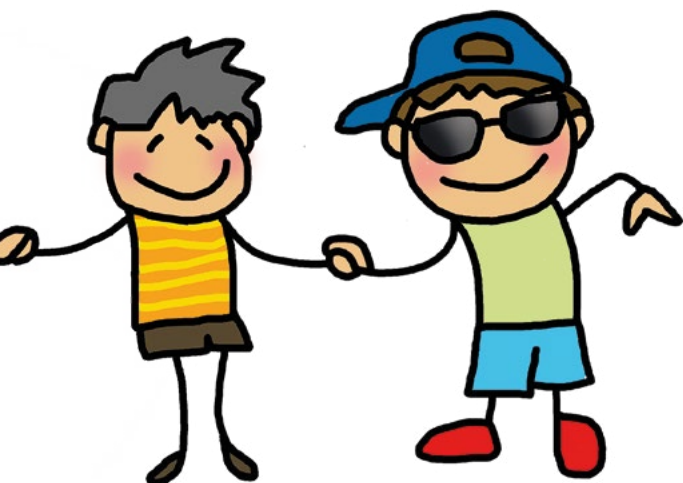
Claudia Huber

Copyright beim Herausgeber
2021



INHALT

Vorwort	5
Kapitel 1 / Einleitung.....	6
Ausgangssituation und Zielsetzung der Studie.....	6
Qualitätsanalyse	7
Kinderkonferenz	7
25 Prozent Bio-Anteil evaluieren	7
Ziele der Analyse	7
Kapitel 2 / Ergebnisse	8
Teilnahme an der Befragung	8
Teilnahme am Essen	8
Vor Schulbeginn	9
Gesamtbewertung	9
Gutes Essen – was ist das?	10
Wie ist das Essen in der Schule?	11
Satt werden	12
Zeit in der Mittagspause	12
Was wünschen sich die Kinder vom Essen?	13
Was wünschen sich die Eltern vom Essen?	14
Der Speiseplan	14
Bio zuhause und in der Schule.....	15
Der Bio-Tag.....	16
Aktions- und Themenwochen	16
Die Mensa.....	17
Das Ausgabepersonal	18
Der Caterer	19
Die Essensauswahl	19
Mitbestimmung	20
Und sonst so?	21
Lieblingsessen	21
Kapitel 3 / Zusammenfassung.....	22
Zusammenfassung – Gutes Essen in der Schule.....	22
Gutes Essen – was ist das?	22
Wie nehmen die Kinder die Mittagsverpflegung wahr?	22
Rahmenbedingungen	23
Kapitel 4 / Methodik	24
Für methodisch Interessierte: Die Methodik	24
Befragung von Eltern und Kindern	25
Erhebungsablauf	26
Literaturverzeichnis	26





Vorwort



**Bürgermeisterin
Isabel Fezer**
Referat Jugend und
Bildung

Sehr geehrte Damen und Herren,

nicht zuletzt in Zeiten von Corona, in denen der Mensabetrieb an den Schulen alles andere als regulär ablief, wurde noch einmal deutlich, dass das Mittagessen an unseren Schulen weit mehr ist als reine Nahrungsaufnahme. In der Essenssituation haben die Kinder Kontakt zu ihren Mitschülerinnen und Mitschülern, sie lernen Tischmanieren und finden heraus, was ihnen schmeckt.

Diese wichtige Phase des Tages möchte die Landeshauptstadt Stuttgart für die Kinder ideal gestalten. Um dieses Ziel erreichen zu können und um herauszufinden, was den Kindern und Eltern tatsächlich wichtig ist, habe ich Ende 2019 die Studie „Gutes Essen in der Schule“ beauftragt, deren Ergebnisse nun vorliegen.

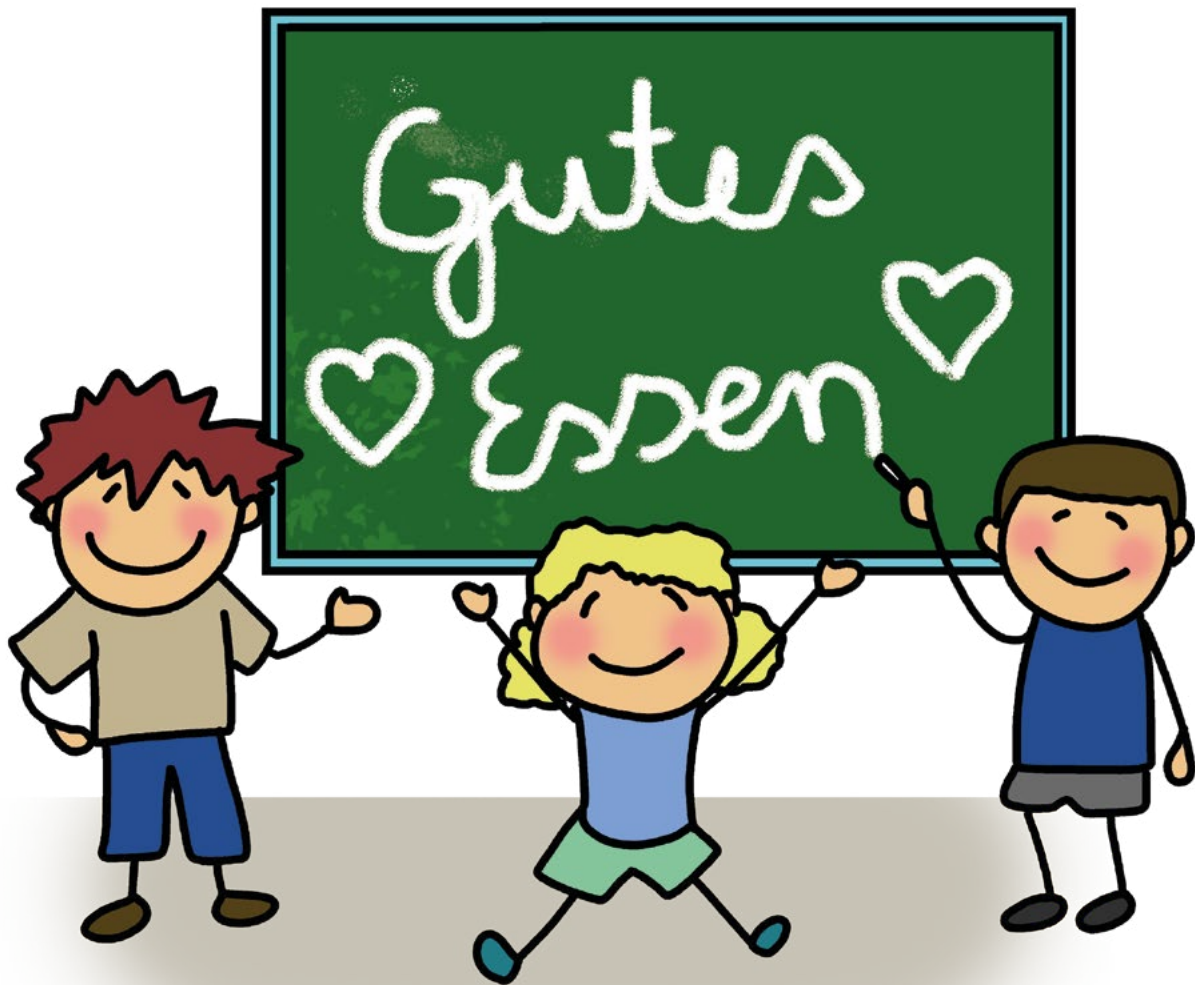
Der Bericht bestätigt, was die 2017/18 durchgeführte Bedarfs- und Qualitätsanalyse zu Ganztagsgrundschulen bereits vermuten ließ: neben Geschmack und Qualität der Speisen spielen die Gestaltung der Essensräume, das Ausgabepersonal sowie die Möglichkeit zur Mitbestimmung eine wichtige Rolle. Die Analyse der einzelnen Aspekte gibt uns nun Aufschluss darüber, was diesbezüglich bereits gut läuft und wo noch Handlungsbedarf besteht. Damit erlaubt die Studie „Gutes Essen in der Schule“ zielgenaue Anpassungen zur weiteren Verbesserung der Mittagsversorgung.

Möglich wurde die erfolgreiche Umsetzung der Studie durch die enge Verzahnung des Statistischen Amtes, des Gesundheitsamts, des Schulverwaltungsamts, der Kinderbeauftragten und der Abteilung Stuttgarter Bildungspartnerschaft, die für eine breitgefächerte Expertise sorgte. Herzlich bedanken möchte ich mich insbesondere bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Schulen, die uns bei der Durchführung der groß angelegten Studie unterstützt haben. Ohne diesen Einsatz wäre der vorliegende Bericht und die sich daraus ergebenden Handlungsspielräume nicht denkbar gewesen.

Nun wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen des Berichts über die Essenssituation der Stuttgarter Schulen. Gerne möchte ich Sie dazu einladen diesen zum Anlass zu nehmen, Ihre eigenen Annahmen zum Thema Mittagessen an Schulen zu überprüfen und neue Anregungen für die Verbesserung der Essensversorgung an Ihren Schulen zu finden.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'I. Fezer'. The signature is stylized and fluid.

Isabel Fezer
Bürgermeisterin für Jugend und Bildung



KAPITEL 1 / EINLEITUNG

Ausgangssituation und Zielsetzung der Studie

Das Essen in den Stuttgarter Schulen wird sehr unterschiedliche wahrgenommen. Einerseits gibt es für die Qualität und die Organisation viel Lob, andererseits gibt es Kinder und Eltern, die sehr unzufrieden mit dem Essen an der Schule sind. Die Landeshauptstadt Stuttgart ist seit je her mit den Kindern und den Leitungen der Schulen über die Qualität des Essens im Gespräch, um diese kontinuierlich zu verbessern.

In den letzten Jahren haben verschiedene Untersuchungen und Entwicklung den Anstoß dazu gegeben, das Schulessen flächendeckend zu analysieren. Dies waren die Qualitätsanalyse der Stuttgarter Ganztagschulen, die Kinderkonferenz und der Wunsch aus der Politik, die Zufriedenheit mit dem Bio-Anteil von 25 Prozent im Schulessen zu evaluieren.

Qualitätsanalyse

Im Schuljahr 2017/2018 wurde die erste Qualitätsanalyse der Stuttgarter Ganztagsgrundschulen konzipiert und durchgeführt (Landeshauptstadt Stuttgart 2018). Darin wurde sowohl mit quantitativen als auch mit qualitativen Methoden untersucht, inwieweit die Qualität der gut 30 Stuttgarter Ganztagsgrundschulen den Erwartungen entspricht. Insgesamt attestierte die Untersuchung den Stuttgarter Ganztagsgrundschulen, auf einem guten Weg zu sein.

In einigen Bereichen jedoch deckte die Studie Verbesserungsbedarf auf. Insbesondere aus Sicht der Kinder wurde die Mittagsverpflegung thematisiert. Die Kinder zeigten eine deutliche Unzufriedenheit mit der Verpflegung am Mittag. Hierbei machten sie auf viele verschiedene Aspekte aufmerksam. Der Geschmack und die Konsistenz des Essens wurden ebenso thematisiert wie das Ausgabepersonal und die Hygiene der Räume.



Kinderkonferenz

Bei der Kinderkonferenz im Jahr 2018 äußerten die Kinder den klaren Wunsch, bei der Essensauswahl mitbestimmen zu dürfen. Auch der Wunsch nach gesundem und leckerem Essen wurde deutlich formuliert.

25 Prozent Bio-Anteil evaluieren

Zum Doppelhaushalt 2018/2019 wurde durch den Stuttgarter Gemeinderat beschlossen, dass das Essen an den Schulen einen Anteil von 25 Prozent Bio enthalten muss. Die Umsetzung dieser Maßnahme soll evaluiert und anschließend ggf. angepasst werden.

Ziele der Analyse

Aufbauend auf diesen Grundlagen wurde die Studie „Gutes Essen in der Schule“ initiiert und als Gemeinschaftsprojekt der beteiligten Ämter und Abteilungen durchgeführt. Hierbei wurden die Befunde und Vorgaben aus den Grundlagen aufgegriffen. Lediglich hinsichtlich der Evaluation des Bio-Anteils am Schulessen kann die vorliegende Studie allenfalls erste Tendenzen ermitteln.

Dies liegt unter anderem daran, dass der 25 prozentige Bio-Anteil noch nicht an allen Schulen umgesetzt wurde. Aber auch an Schulen, an denen bereits ein hoher Bio-Anteil angeboten wird, lässt sich die Zufriedenheit damit wenige Monate nach Einführung nur schwer einschätzen.

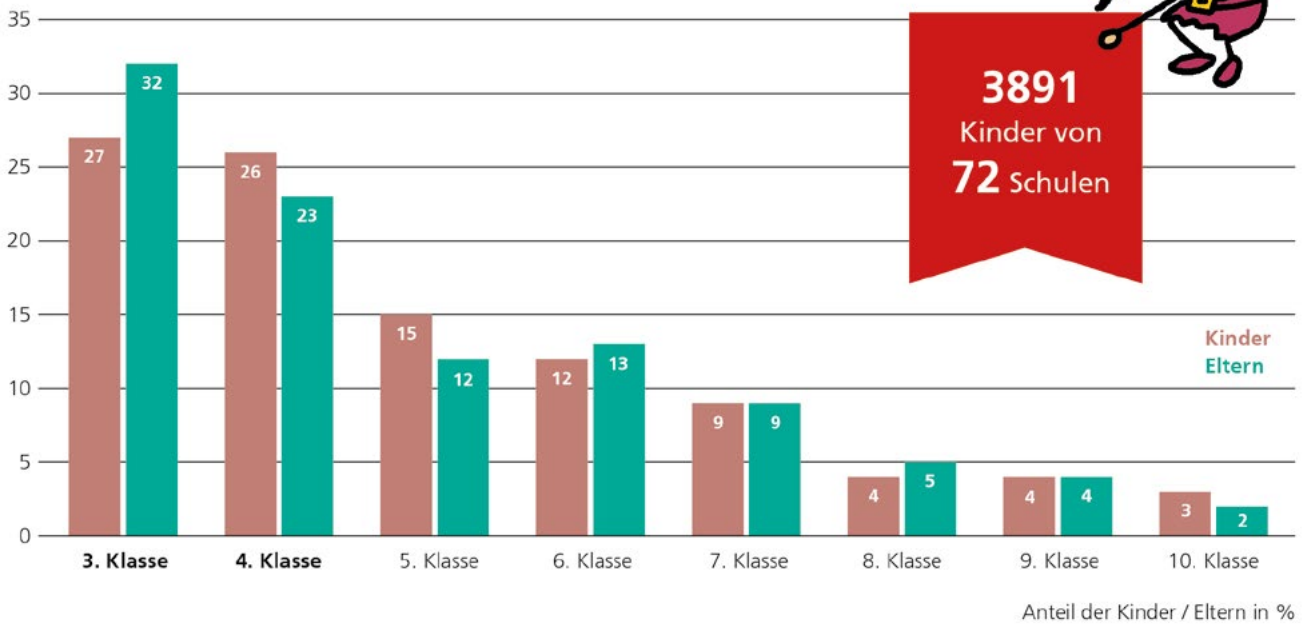
Die folgenden Ziele wurden für die Analyse festgelegt:

- Die Akzeptanz der Mittagsverpflegung soll erhöht werden
- Die Kinder sollen sich mit dem Essen ihrer eigenen Schule besser identifizieren
- Mehr Kinder sollen besser essen
- Entwicklung von Handlungsempfehlungen für die Verwaltung, die Caterer und die Schulen
- Beantwortung der Fragen:
Wie können die 25 Prozent Bio-Anteil gut umgesetzt werden?
Welche Faktoren tragen zu einer höheren Akzeptanz bei?

Die Methodik der Analyse, die im Wesentlichen auf einer standardisierten Befragung von Schülerinnen, Schülern sowie deren Eltern basiert, ist ab Seite 24 dargestellt.

Teilnahme an der Befragung

Insgesamt haben sich 3891 Schülerinnen und Schüler der 3. bis 10. Klasse sowie 1358 Eltern an der Befragung beteiligt. Gut die Hälfte der befragten Kinder besucht die Grundschule. Eltern und Kinder aus den Klassenstufen 8 bis 10 nahmen hingegen weniger an der Befragung teil.



Teilnahme am Essen

Von den befragten Kindern geben rund 60 Prozent an, vier oder fünf Mal in der Woche in der Schule zu essen, weitere 26 Prozent an einzelnen Tagen. Damit nahmen an der Befragung vorrangig die Kinder teil, die regelmäßig in der Mensa essen. Kinder, die nur selten oder gar nicht am Schulessen teilnehmen, sind in der Befragung mit einem Anteil von 14 Prozent weniger stark vertreten.



Wie oft nimmst du am Schulessen teil?

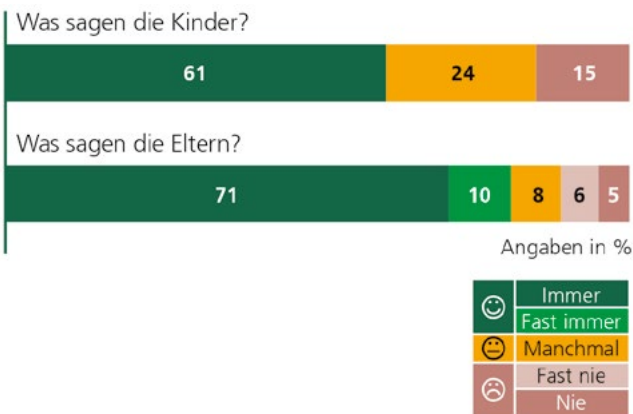


Vor Schulbeginn

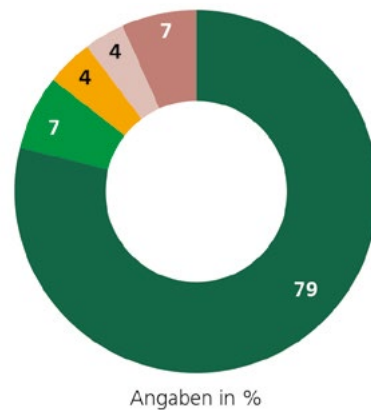
Nach Angaben der Eltern frühstücken etwa 80 Prozent der Kinder regelmäßig zuhause. Bei den Kindern geben rund zwei Drittel an, dies zu tun. Den Antworten zufolge gehen 11 bis 15 Prozent der Kinder ohne Frühstück aus dem Haus. Ein (zweites) Frühstück in der Schule scheint die Regel zu sein: Etwas über 80 Prozent der Kinder bekommen von ihren Eltern etwas zum Frühstück mit in die Schule.



Frühstücken Kinder regelmäßig zuhause?



Wie häufig bekommt Ihr Kind von Zuhause etwas zum Frühstück mit in die Schule?



Gesamtbewertung

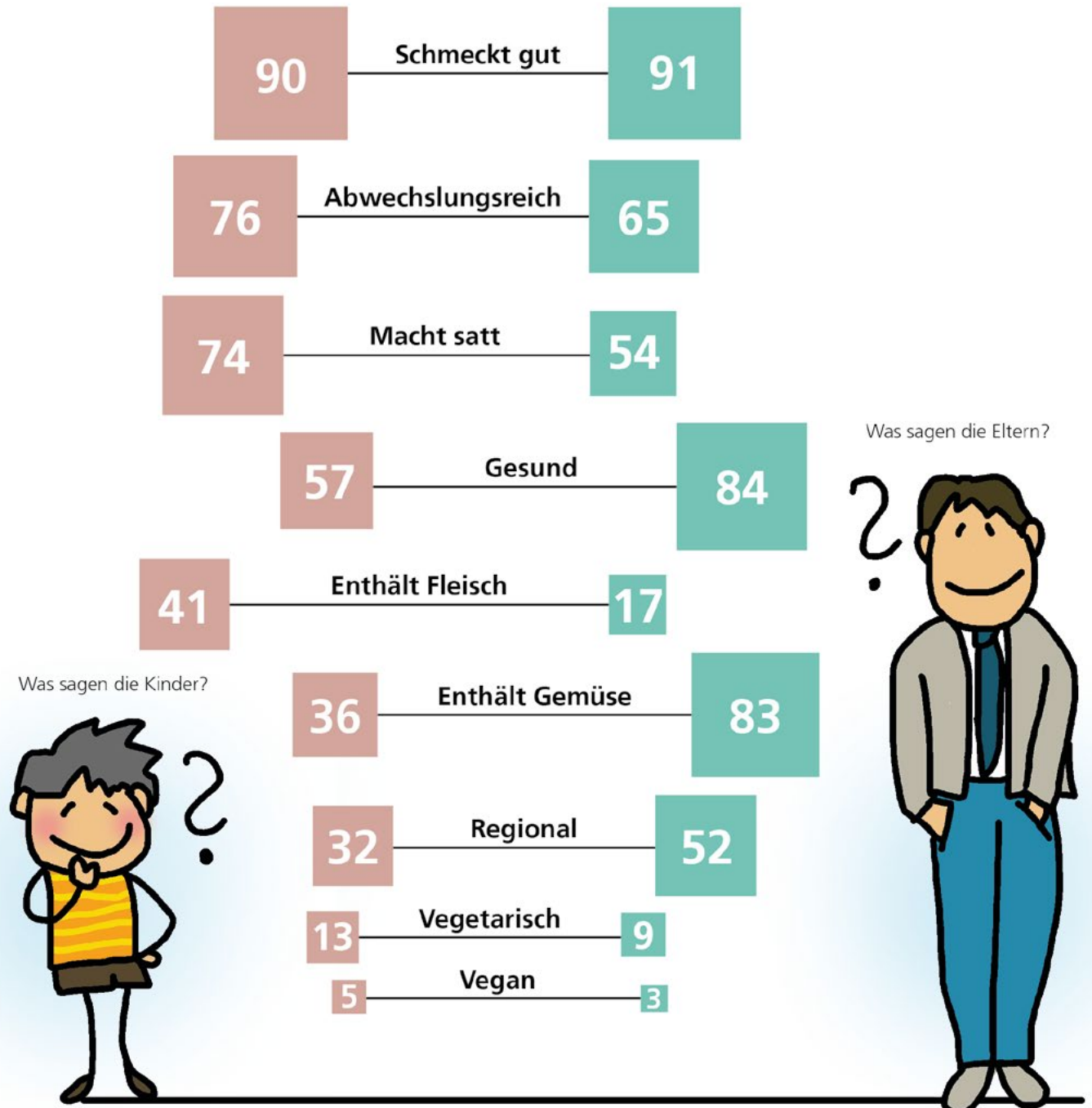
Im Mittelwert geben die Kinder und die Eltern dem Schulessen eine Gesamtnote von 3,2 (Kinder) und 3,1 (Eltern). Diese Bewertung ergibt sich aus den Erwartungen und Einschätzungen zu verschiedensten Aspekten rund um das Mittagessen. Hierzu gehören neben der Qualität des Essens und dem Bio-Anteil auch die Möglichkeiten zur Mitbestimmung und die Räumlichkeiten der Mensa. Die Ergebnisse zu den einzelnen Bereichen werden auf den nachfolgenden Seiten näher beleuchtet.



Gutes Essen – was ist das?

Fragt man die Kinder und die Eltern, was sie unter gutem Essen verstehen, so sind die häufigsten Nennungen: „Schmeckt gut“, „Abwechslungsreich“ und „Macht satt“. 57 Prozent der Kinder und 84 Prozent der Eltern sagen zudem, dass gutes Essen gesund sein sollte. Weniger

Einigkeit herrscht in Bezug auf die Bestandteile Fleisch und Gemüse. Während die Eltern deutlich stärker daran festhalten, dass gutes Essen Gemüse enthalten sollte, ringen die Kinder intensiver um das Vorhandensein von Fleisch als eine wichtige Komponente von gutem Essen.



Anteil der Kinder / Eltern, denen die oben genannten Merkmale wichtig sind in % (Mehrfachantworten möglich)

Wie ist das Essen in der Schule?

Nur etwa ein Drittel der Eltern hat den Eindruck, dass es ihren Kindern in der Schule nahezu immer schmeckt. Diese Einschätzung stimmt auch mit den Angaben der Kinder überein. Bei der Bewertung des Geschmacks stimmen lediglich 31 Prozent der befragten Kinder zu, dass das Essen ‚lecker‘ ist. Zudem gibt nur ein geringer Anteil der Kinder an, das Essen mache sie fit für den Tag und sei schön angerichtet.

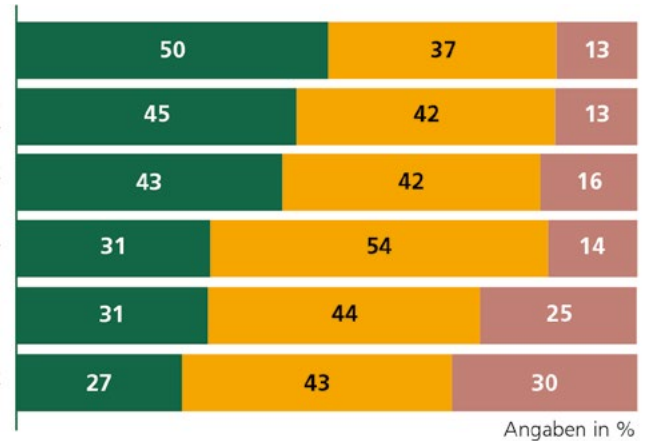
Die Abwechslung beim Essen scheint hingegen bereits gewährleistet zu sein, gleichwohl die Antworten auf die Frage danach, was die Kinder am Essen verändern würden, zeigen, dass es noch abwechslungsreicher sein darf.



- ... ist abwechslungsreich
- ... hat die richtige Temperatur
- ... ist nicht zu hart und nicht zu weich
- ... ist lecker
- ... macht mich fit für den Tag
- ... ist schön angerichtet

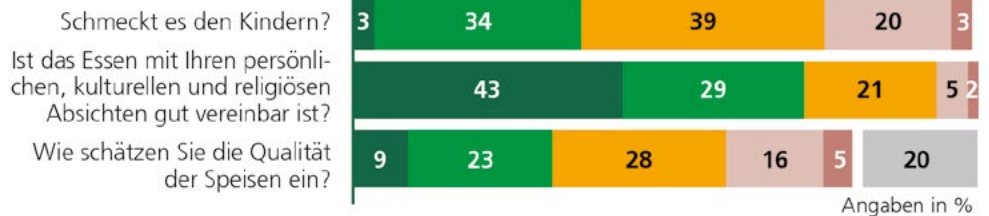
Das Essen in der Schule ...

Was sagen die Kinder?



😊	Immer/Sehr gut
🙂	Fast immer/Eher gut
😐	Manchmal/Geht so
😞	Fast nie/Eher schlecht
😡	Nie/Sehr schlecht
👉	Kann ich nicht beurteilen

Was sagen die Eltern?



Was würdest du am Essen verändern?



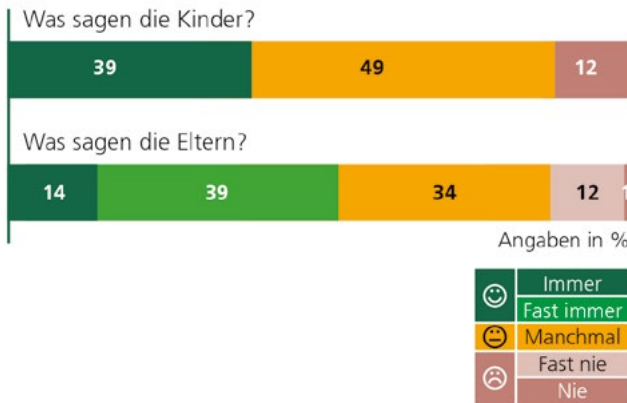
Die drei häufigsten Antworten auf die Frage „Was würdest du am Essen verändern?“ im Überblick

Satt werden

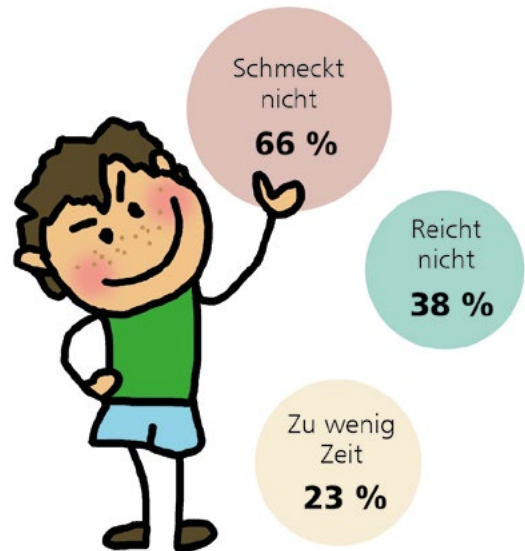
Für die befragten Kinder zeichnet sich gutes Essen unter anderem dadurch aus, dass es satt macht. Jedoch hat nur etwas mehr als die Hälfte der Eltern den Eindruck, dass ihr Kind in der Schule satt wird. Bei den Kindern selbst ist der

Anteil noch geringer. Hier geben nur knapp 40 Prozent an, immer satt zu werden. Fragt man die Kinder, warum sie nicht satt werden, so sind die häufigsten Nennungen „schmeckt nicht“ und „reicht nicht“.

Wirst du in der Schule satt?



Wieso wirst du nicht satt?

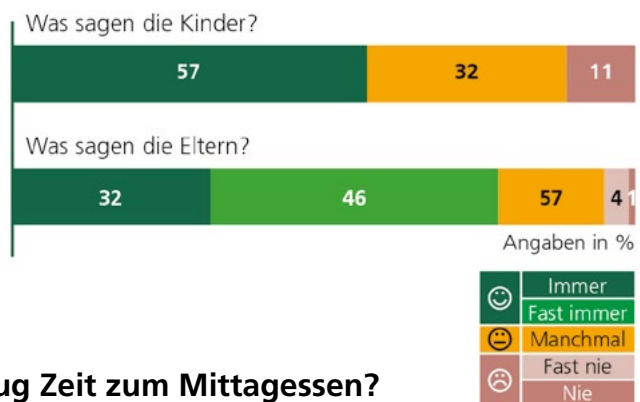


Anteil der Kinder, die aus den jeweiligen Gründen nicht satt werden (Mehrfachantworten möglich)

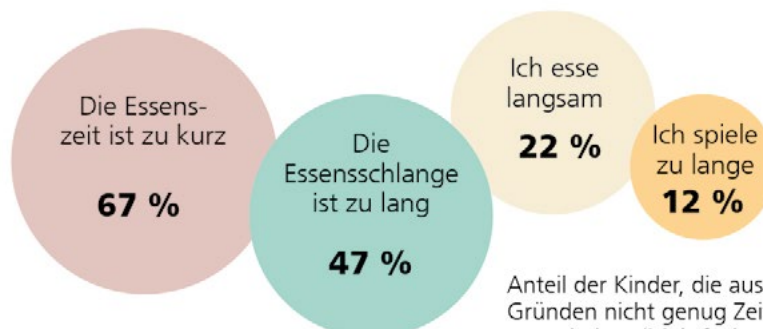
Zeit in der Mittagspause

Bei der Zeit, die den Kindern zum Mittagessen zur Verfügung steht, gehen die Wahrnehmungen von Eltern und Kindern auseinander. Während fast 80 Prozent der Eltern den Eindruck haben, ihr Kind habe genug Zeit zum Essen, sind es bei den Kindern nur rund 60 Prozent. Damit haben etwa 40 Prozent der Kinder nicht immer genug Zeit zum Mittagessen. Die Gründe dafür sind vor allem organisatorischer Art, zu kurze Essenszeiten und zu lange Essensschlangen werden häufig genannt.

Hast du genug Zeit zum Mittagessen? Haben Sie den Eindruck, dass ihr Kind ausreichend Zeit zum Mittagessen hat?



Warum hast du nicht genug Zeit zum Mittagessen?



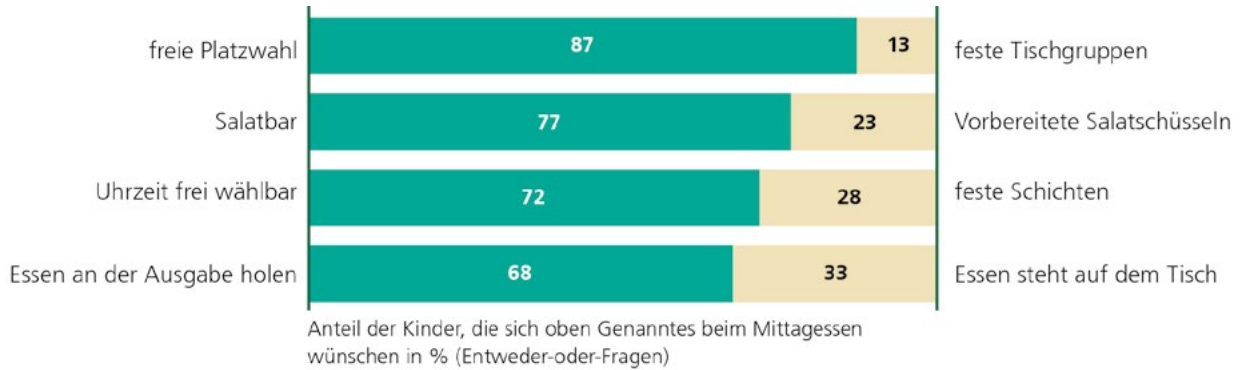
Anteil der Kinder, die aus den jeweiligen Gründen nicht genug Zeit zum Mittagessen haben (Mehrfachantworten möglich)

Was wünschen sich die Kinder vom Essen?

Ziel der Studie ist es, die Zufriedenheit und Akzeptanz der Mittagsverpflegung an den Schulen zu erhöhen. Deshalb wurden die Kinder gefragt, wie sie essen möchten. Entweder-oder-Fragen zeigen deutlich, dass den Kindern (Entscheidungs-) Freiheiten beim Essen wichtig sind. So ziehen fast 90 Prozent

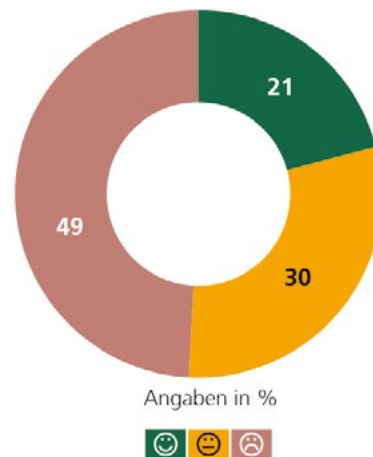
der Kinder eine freie Platzwahl festen Tischgruppen vor. Zudem gehen die Kinder lieber an eine Salatbar, anstatt vorbereitete Salatschüsseln zu erhalten. Auch bei der Uhrzeit wünschen sich rund 70 Prozent die Möglichkeit, diese frei wählen zu können.

Wie möchtest du essen?



Weniger wichtig ist den Kindern, dass Erwachsene mitessen. Etwa die Hälfte der Kinder gibt an, dies sei ihnen überhaupt nicht wichtig.

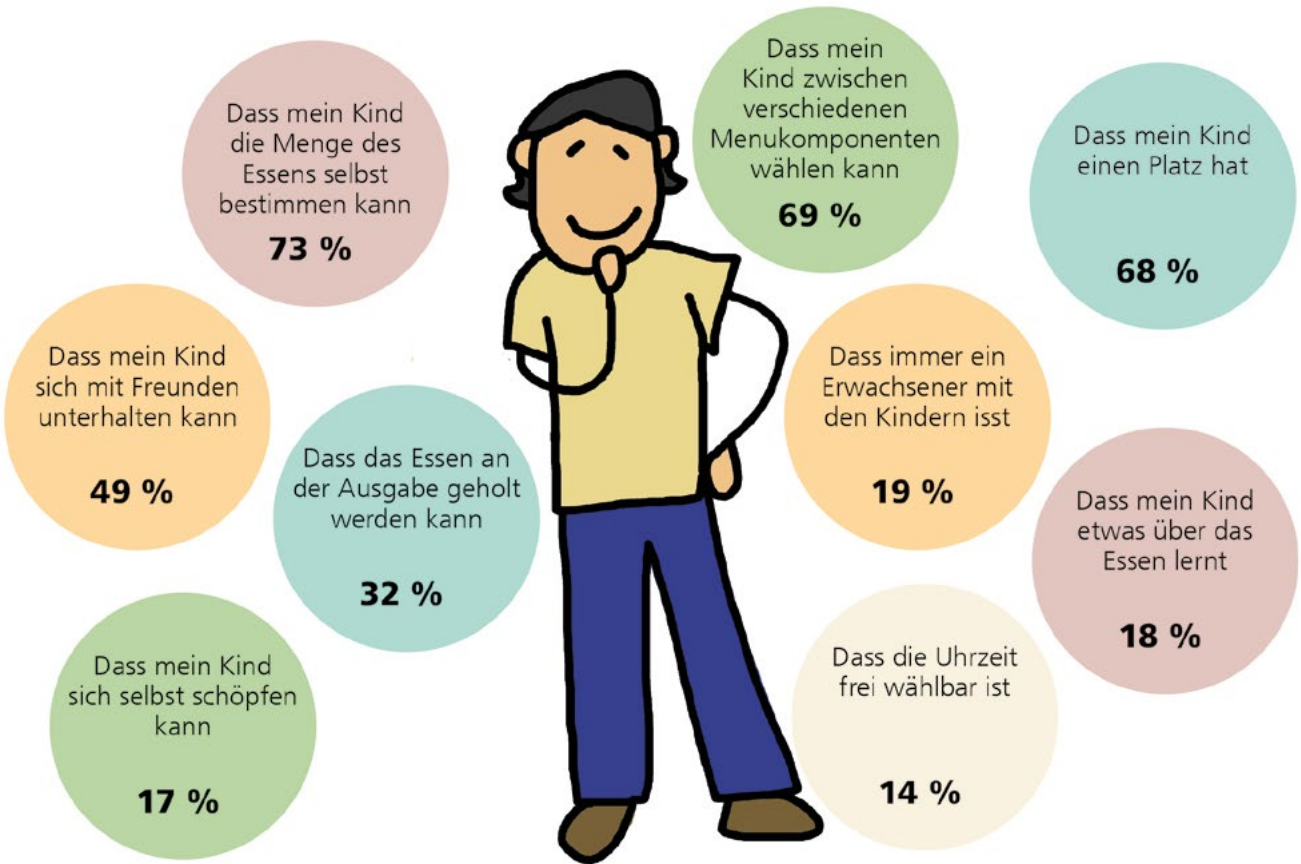
Ist es dir wichtig, dass Erwachsene mitessen?



Was wünschen sich die Eltern vom Essen?

Für die Eltern sind die Entscheidungsmöglichkeiten der Kinder beim Essen ebenfalls ein wichtiger Aspekt. Sie erwarten, dass ihr Kind die Menge des Essens selbst bestimmen kann und

eine Auswahl zwischen verschiedenen Menükomponenten hat. Gleichfalls ist es den Eltern ein Anliegen, dass ihr Kind immer einen Platz in der Mensa bekommt.



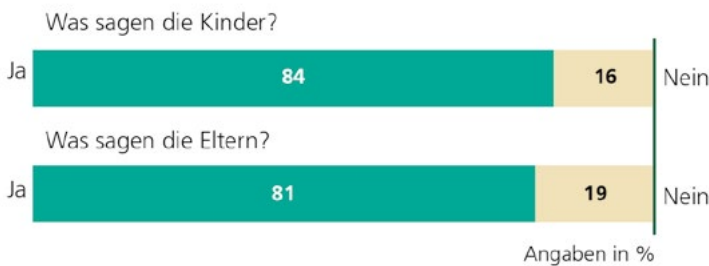
Anteil der Eltern mit den oben genannten Erwartungen an die Essensversorgung in % (Mehrfachantworten möglich)

Der Speiseplan

Die meisten Kinder und Eltern wissen, wo sie den aktuellen Speiseplan finden können. Auch im Hinblick auf die Verständlichkeit des Speiseplans zeigt sich ein erfreuliches

Ergebnis. Fast 90 Prozent der Eltern geben an, den Speiseplan im Regelfall zu verstehen.

Ist klar, wo der Speiseplan zu finden ist?



Verstehen Sie den Speiseplan?



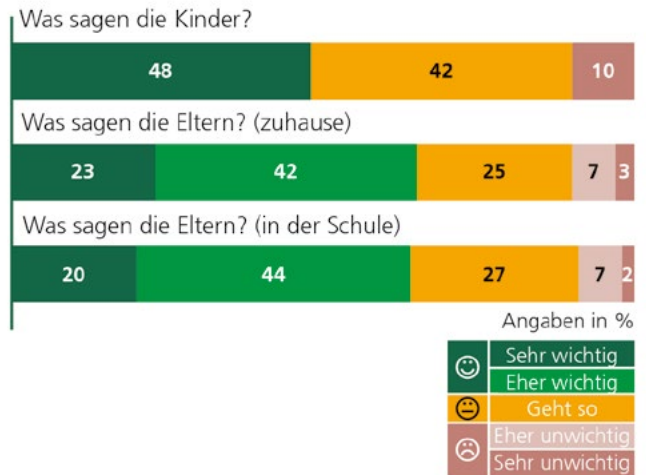
Bio zuhause und in der Schule

Grundsätzlich schreiben sowohl die Kinder als auch die Eltern dem Bio-Essen durchweg positive Attribute zu. Für die befragten Kinder ist Bio-Essen in erster Linie gesund und sowohl gut für Klima und Umwelt als auch gut für die Tiere. Bei den Eltern zeichnet sich ein ganz ähnliches Bild ab. Hier ist jedoch „gut für die Tiere“ die am häufigsten genannte Eigenschaft von Bio-Essen. Negative Assoziationen mit Bio-Essen wie „macht

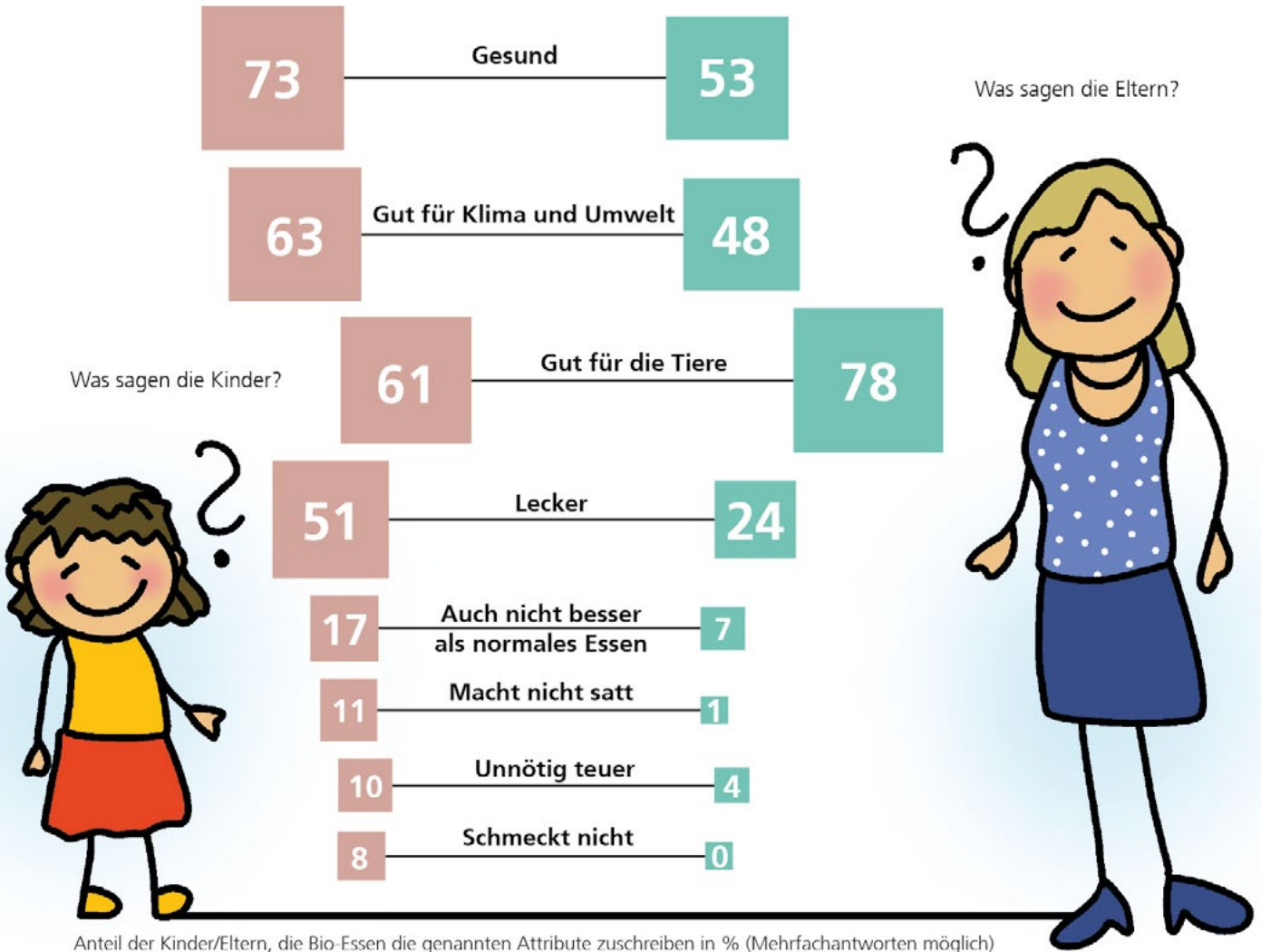
nicht satt“, „unnötig teuer“ oder „schmeckt nicht“ gibt es kaum. Insgesamt ist den Eltern Bio-Essen ein bisschen wichtiger als den Kindern. Während immerhin rund die Hälfte der Kinder angeben, Bio-Essen sei ihnen wichtig, sind es bei den Eltern 65 Prozent. Dabei machen die Eltern keinen Unterschied zwischen Bio-Essen zuhause und in der Schule.



Wie wichtig ist Eltern und Kindern Bio-Essen?



Was bedeutet Bio-Essen?

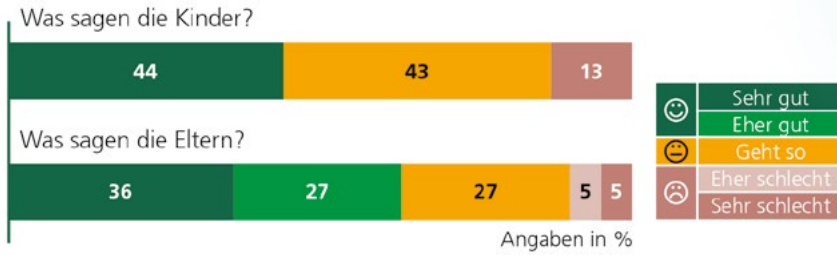


Anteil der Kinder/Eltern, die Bio-Essen die genannten Attribute zuschreiben in % (Mehrfachantworten möglich)

Der Bio-Tag

An etwa der Hälfte der Schulen gibt es einen Bio-Tag, an dem es zum Mittagessen nur Bio-Produkte gibt. Dieser erhält von den Kindern und den Eltern insgesamt gute Bewertungen. Über 60 Prozent der Eltern bewerten den Bio-Tag positiv, bei den Kindern sind es rund 45 Prozent.

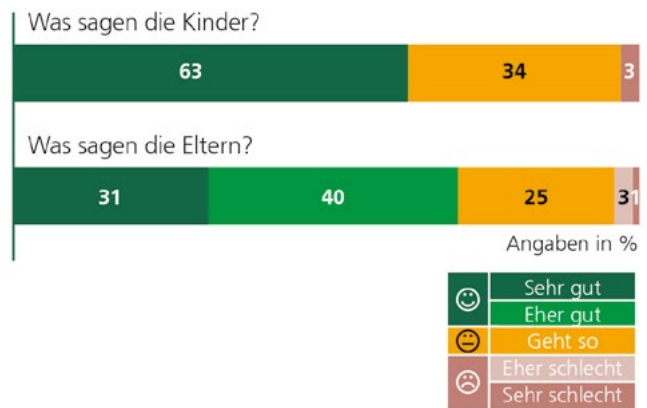
Wie kommt der Bio-Tag an?



Aktions- und Themenwochen

An einigen Schulen gibt es beim Mittagessen Aktions- und Themenwochen wie z.B. Mexikanische Woche, Fußballwoche. Diese werden von den Kindern und den Eltern positiv eingeschätzt. Die Eltern bewerten Aktions- und Themenwochen noch ein bisschen besser als die Kinder. Unter den Eltern, deren Kinder eine Schule besuchen, an der es keine Aktions- und Themenwochen beim Mittagessen gibt, fänden 60 Prozent solche Angebote interessant.

Wie kommen Aktions- und Themenwochen an?



Fänden Sie Aktions- und Themenwochen interessant? (Eltern)

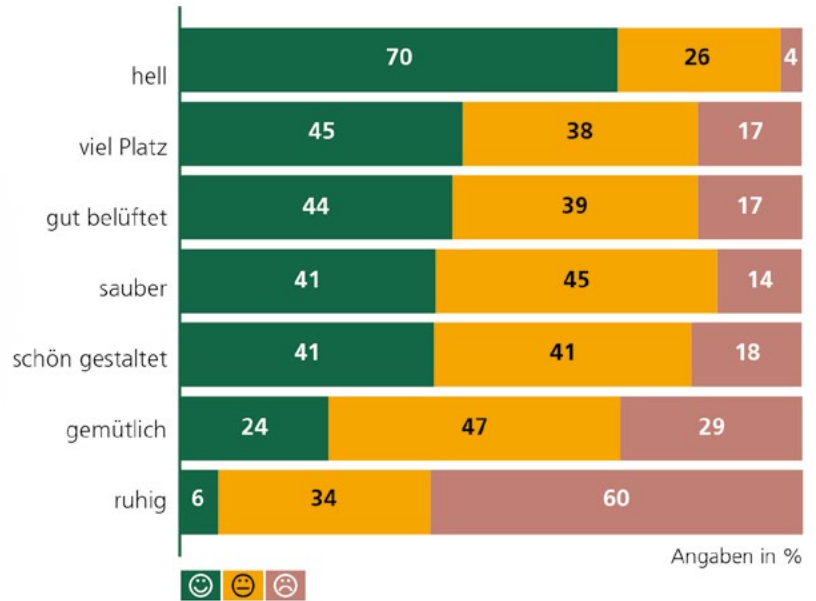


Die Mensa

Bei der Bewertung des Essensbereichs stechen zwei Einschätzungen deutlich hervor. Zum einen die positiven Rückmeldungen zur Helligkeit – 70 Prozent der befragten Kinder geben an, der Essensbereich sei hell. Zum anderen die negative Bewertung der Lautstärke. Diese scheint in den Mensen durchweg ein Problem darzustellen. Nur 6 Prozent

der Kinder bezeichnen den Essensbereich als ruhig. Dies spiegelt sich auch in den Antworten der Kinder auf die Frage, was sie am Essensbereich verändern würden, wider. Hierbei wird der Wunsch nach noch mehr Platz, Gemütlichkeit und Ruhe deutlich.

Wie findest du den Essensbereich in deiner Schule?



Was würdest du am Essensbereich verändern?

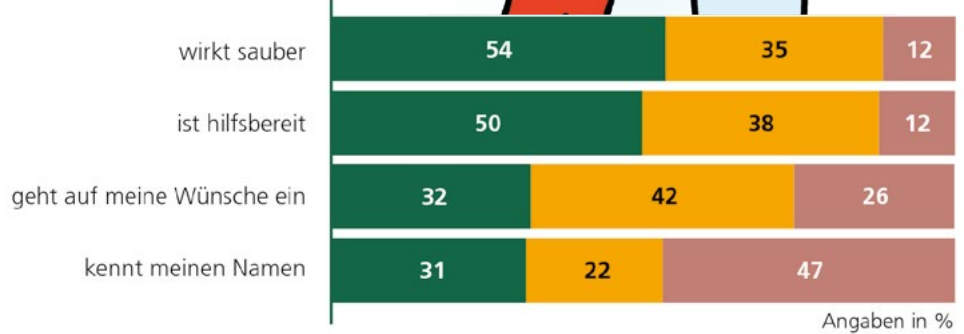


Die drei häufigsten Antworten auf die Frage „Was würdest du am Essensbereich verändern?“ im Überblick

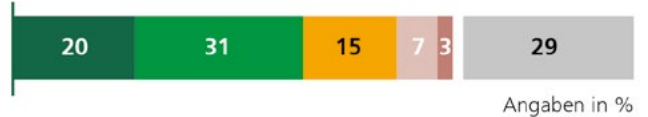
Das Ausgabepersonal

Nur zwei Drittel der Eltern sehen sich in der Lage, den Umgang des Ausgabepersonals mit den Kindern einzuschätzen. Die Mehrheit hat ein positives Bild hiervon. Bei den Kindern fällt die Beurteilung des Ausgabepersonals dagegen durchwachsen aus. Etwa die Hälfte der Kinder nimmt das Ausgabepersonal als sauber und hilfsbereit war. Zudem geht nach Angaben der Kinder das Ausgabepersonal zu wenig auf Wünsche ein.

Das Ausgabepersonal an meiner Schule ...



Wie schätzen Sie den Umgang zwischen dem Ausgabepersonal und den Kindern ein?



Der Caterer

An den befragten Schulen sind unterschiedliche Caterer im Einsatz. Im Durchschnitt bewerten die Eltern den Caterer an der Schule ihres Kindes mit einer Gesamtnote von 2,9 als befriedigend. In Bezug auf die Informationen, die vom jeweiligen Catering-Service zur Verfügung gestellt werden, gehen die Meinungen der Eltern auseinander. Während sich knapp 40 Prozent in der Regel ausreichend informiert fühlen,

geben etwa genauso viele an, keineswegs ausreichend informiert zu sein. Etwa 70 Prozent wissen, an wen Sie sich bei Beschwerden oder Anregungen beim jeweiligen Caterer wenden können. Insgesamt haben rund 40 Prozent der Eltern die Möglichkeit, Wünsche an das Catering-Unternehmen zu äußern.

Fühlen Sie sich vom Catering-Service ausreichend informiert?



Wissen Sie, an wen Sie sich bei Beschwerden oder Anregungen wenden können?



Haben Sie die Möglichkeit, Wünsche an das Catering-Unternehmen zu äußern?



Die Essensauswahl

Bei der Essensauswahl wählen nach Angaben der Eltern rund 60 Prozent der Kinder das Essen selbst aus. In etwas mehr als 25 Prozent der Fälle übernehmen dies die pädagogischen Fachkräfte/Lehrkräfte. Nur selten wählen die Eltern das Essen für ihre Kinder aus. Den Bestellvorgang der Essensauswahl bewerten rund 60 Prozent der Eltern positiv.

Wie finden Sie den Bestellvorgang der Essensauswahl?



Wer wählt das Essen aus?



Anteil der Eltern, die angeben, dass das Essen von dem jeweiligen Akteur ausgewählt wird

Mitbestimmung

Die Antworten der Kinder auf die Frage, wie sie essen möchten, machen deutlich, dass Entscheidungsfreiheiten eine wichtige Rolle spielen. Dies zeigt sich auch bei den Fragen nach der Mitbestimmung beim Essen. Die Mehrheit der Kinder legt Wert darauf, bei der Speiseplangestaltung einbezogen zu werden. Jedoch haben nach Angaben der Kinder nur etwa 10 Prozent die Möglichkeit mitzubestimmen, was es zum Essen gibt.



Die meisten Kinder können beim Mittagessen selbst wählen, neben wem sie sitzen möchten. Bei der Raumgestaltung bestehen hingegen weniger Mitgestaltungsmöglichkeiten: Etwas über 60 Prozent der Kinder geben an, die Räume, in denen sie essen, nicht mitgestalten zu können.

Darfst du selbst wählen, neben wem du sitzt?



Kannst du die Räume, in denen ihr esst, mitgestalten?



Ist es dir wichtig bei der Speiseplangestaltung mitzubestimmen?



Dürft ihr mitbestimmen, was es zum Essen gibt?



Die Mehrheit der Kinder (knapp 70 Prozent) möchte die Möglichkeit haben, zwischen verschiedenen Beilagen zu wählen. Eine Auswahlmöglichkeit bei der Essensbestellung haben nur 60 Prozent.

Möchtest du zwischen Beilagen wählen können?



Hast du eine Auswahlmöglichkeit bei der Essensbestellung?



Etwas die Hälfte der Kinder sind sich nicht sicher, an wen sie sich mit Wünschen oder Anregungen wenden können. Von den Kindern, die wissen, an wen sie sich wenden können, hat nur etwa ein Viertel das Gefühl, dass sich dann auch etwas ändert.

Weißt du, an wen du dich bei Wünschen oder Anregungen wenden kannst?



Hast du das Gefühl, es verändert sich dann auch etwas?

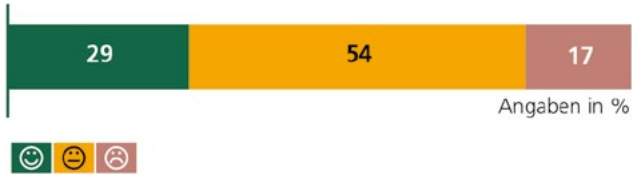


Und sonst so?

Fragt man die Kinder, ob es „cool ist“ das Schulessen zu essen, wird deutlich, dass das Image der Mittagsverpflegung durchaus verbessert werden kann. Nur knapp 30 Prozent der befragten Kinder bezeichnen die Teilnahme am Schulessen als „cool“. Gut die Hälfte der Kinder hält das Schulessen weder für besonders cool noch für gänzlich uncool.

Ist es cool, das Schulessen zu essen?

Was sagen die Kinder?



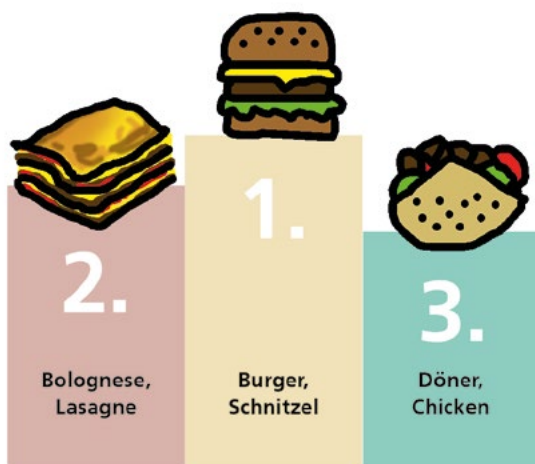
Lieblingessen

Die Antworten der Kinder auf die Frage nach ihrem persönlichen Lieblingessen fallen vielfältig aus.

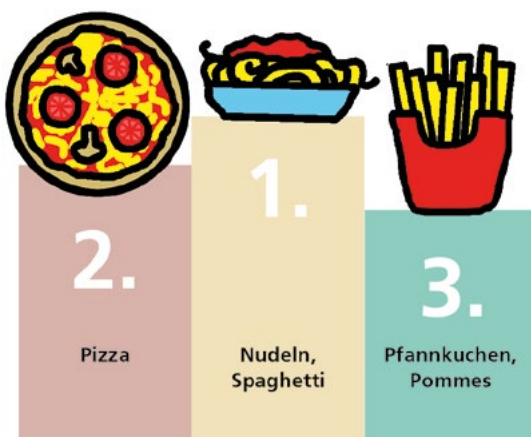
Unter den fleischhaltigen Lieblingessen der Kinder machen Burger und Schnitzel das Rennen. Diese beiden Gerichte werden von den Kindern am häufigsten genannt, dicht gefolgt von Bolognese und Lasagne. Platz drei belegen Döner und Chicken.

Es darf für die Kinder aber auch vegetarisch sein. Hier zählen Nudeln und Spaghetti zu den Spitzenreitern unter den Lieblingessen. Auf Platz zwei findet sich die Pizza. Pfannkuchen und Pommes sind ebenfalls beliebt und belegen Platz drei im Ranking der vegetarischen Lieblingessen.

Fleisch



Vegetarisch



Zusammenfassung – Gutes Essen in der Schule

Gutes Essen – was ist das?

Kinder und Eltern sind sich einig – das Essen in der Schule soll gut schmecken, satt machen und abwechslungsreich sein.

Wie nehmen die Kinder die Mittagsverpflegung wahr?

Bewertet wird das Essen an den Stuttgarter Schulen von den Kindern mit einer Gesamtnote von 3,2 und von den Eltern mit 3,1. Diese Bewertungen ergeben sich aus den Erwartungen und Einschätzungen zu den einzelnen Aspekten der Mittagsverpflegung, die in der vorliegenden Studie näher in den Blick genommen wurden.

Eine genauere Betrachtung zeigt, dass sich unter den befragten Kindern verschiedene Gruppen identifizieren lassen. Diese unterscheiden sich insbesondere in der Bewertung des Essens (schmeckt/macht satt), des Ausgabepersonals und des Images der Mittagsverpflegung. Die Pole dieser Gruppen lie-

gen auf einer Wippe, die gutes Essen an der Schule beschreibt: Die eine Seite findet, dass das Essen lecker ist und satt macht, sie findet es cool in der Schule zu essen und hat ein positives Bild vom Ausgabepersonal. Die andere Seite nimmt zu diesen Punkten jeweils negative Haltungen ein. Die meisten Kinder finden sich zwischen diesen beiden Polen im mittleren Bereich der Wippe.

Die genannten Aspekte haben einen starken Einfluss auf die Gesamtzufriedenheit. Ziel muss es daher sein, an diesen Punkten anzusetzen, damit noch mehr Kinder mit der Mittagsverpflegung zufrieden sind.

In der Mensa essen ...



Rahmenbedingungen

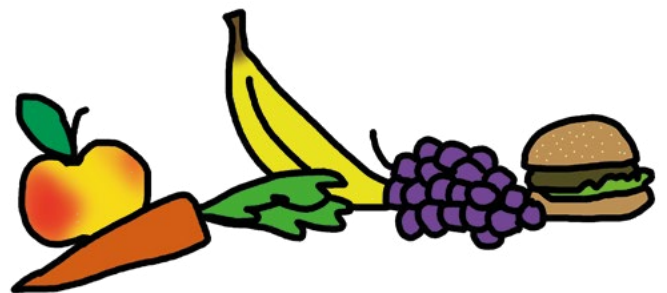
Bei der Bewertung der Mittagsverpflegung spielen zudem Rahmenbedingungen eine Rolle, welche die Kinder unabhängig von anderen Aspekten übereinstimmend bewerten: Hierzu gehört unter anderem die Beurteilung des Essensbereichs. Diesen nehmen die Kinder durchweg als hell wahr. Gleichzeitig zeigen die Antworten, dass im Hinblick auf die Lautstärke fast überall noch Handlungsbedarf besteht. Nur wenige Kinder bezeichnen die Mensa als ruhig. Einigkeit herrscht auch beim Wunsch nach mehr Flexibilität und Selbstbestimmung beim Essen. Die Mehrheit der Kinder wünscht sich eine freie Platzwahl, frei wählbare Essenszeiten, freie Auswahl an der Salatbar und das eigenständige Abholen des Essens an der Ausgabe.

Mitbestimmung

Die Antworten auf die Fragen zum Thema Mitbestimmung zeigen, dass diese noch verbessert werden kann. Sowohl die Wahl zwischen Beilagen als auch die Mitgestaltung des Speiseplans ist den Kindern ein Anliegen. Leider können die Kinder an den meisten Schulen jedoch zu wenig mitbestimmen. Noch zu häufig sehen sie ihre einzige Entscheidungsfreiheit in der Wahl ihrer Sitznachbarin oder ihres Sitznachbars.

Bio-Essen

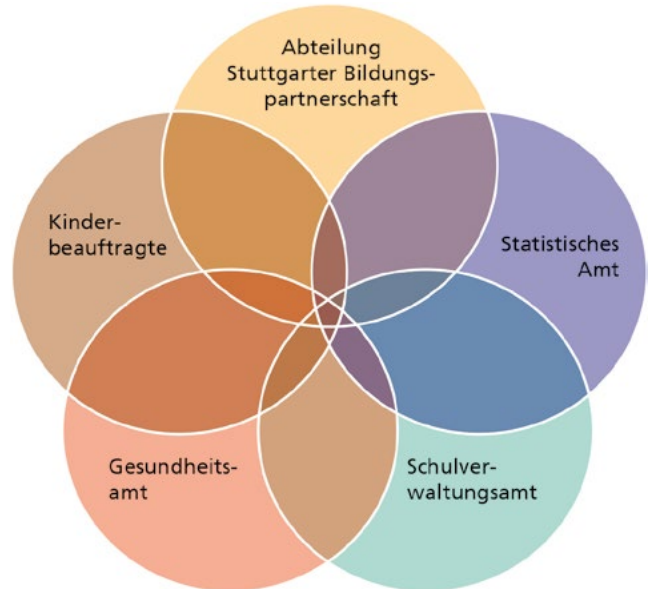
Anlass für die vorliegende Studie gab unter anderem der Bedarf, die Umsetzung des Bio-Anteils von 25 Prozent im Schulessen zu evaluieren. Sowohl Kinder als auch Eltern schreiben dem Bio-Essen durchweg positive Eigenschaften zu. Den Eltern ist Bio noch etwas wichtiger als den Kindern. Damit einher geht auch eine etwas bessere Bewertung des Bio-Tags von Seiten der Eltern. Insgesamt schneidet der Bio-Tag jedoch sowohl bei den Kindern als auch bei den Eltern gut ab.



Für methodisch Interessierte: Die Methodik

Die Ergebnisse der Qualitätsanalyse Stuttgarter Ganztagsgrundschulen, der Kinderkonferenz 2018 und der Wunsch des Gemeinderats, die Einführung des 25 prozentigen Bio-Anteils bei der Schulkindverpflegung mit einer fundierten Analyse zu begleiten, ließen die Idee einer gemeinsamen Studie zum Thema „Gutes Essen in der Schule“ entstehen.

Dabei war schnell klar, dass die unterschiedlichen Ziele der Studie einer breiten Einbindung seitens der Verwaltung bedurften. Anfang 2019 entstand unter methodischer Leitung des Statistischen Amtes eine Expertenrunde mit Vertreterinnen und Vertretern der Abteilung Stuttgarter Bildungspartnerschaft, des Schulverwaltungsamts, des Gesundheitsamtes sowie der Kinderbeauftragten der Stadt Stuttgart, in der die wesentlichen Ziele der Erhebung und das methodische Vorgehen diskutiert wurden. Zentrales Erhebungsinstrument der Analyse sollte eine schriftliche Befragung der Schülerinnen und Schüler an allen Schulen in Stuttgart sein, an denen die Stadt für die Mittagsverpflegung verantwortlich ist. Ergänzend sollten Eltern online zu ihrer Sicht der Dinge befragt werden. Darüber hinaus wurden bei den beteiligten Ämtern vorliegende Verwaltungsdaten zu Schülerzahlen, Caterern und Speiseplänen ausgewertet.



Befragung von Eltern und Kindern

Nach einer mehrstufigen Priorisierung wurden schließlich jeweils sechs bis zehn Thesen in den Themenbereichen Ernährung und Gesundheit, gutes Essen, Bio-Essen, Organisation der Mittagsverpflegung, Raumgestaltung und Raumnutzung sowie die Mitbestimmung ausgewählt und ein erstes Befragungsprogramm erarbeitet.

Im Rahmen einer erweiterten Expertenrunde, an der auch Vertreterinnen und Vertreter von Schulen, der pädagogischen Träger im Rahmen der Ganztagesesschulen und von Cateringunternehmen teilnahmen, wurde dieses Befragungsprogramm im Juli 2019 weiter verfeinert und hinsichtlich der Fragestellungen geschärft.

Auf dieser Basis entstanden schließlich zwei korrespondierende Fragebogen für Kinder und Eltern. Vor allem ersterer stellte die Beteiligten vor ungewohnte Herausforderungen: Wie lassen sich verständliche Fragen für Drittklässler formulieren, welche Antworten können diese geben, mit welchen Begriffen können sie umgehen und wie verstehen sie den Weg durch Filterfragen? In zahlreichen Sitzungen entstand schließlich ein kinderfreundlicher und spielerischer Fragebogen, der hauptsächlich aus einem Smiley-Bewertungssystem, Mehrfachantworten und ein paar offenen Fragen besteht.



Schon früh wurde der entstehende Fragebogen immer wieder mit Kindern getestet und deren Rückmeldungen zu folgenden Punkten dokumentiert (Beywl/Schepp-Winter 2000, S. 57):

- Sind Fragen redundant?
- Gibt es schwer verständliche Fragen und können sinnvolle Antworten gegeben werden?
- Sind die Smileys intuitiv verständlich?
- Sind die Anweisungen und Hinweise verständlich?
- Gibt es sprachliche oder lexikalische Überforderungen oder Brüche?
- Passen die Skalierungen und deren Differenzierung zu den Vorstellungen der Kinder?
- Ist im Aufbau ein roter Faden erkennbar?
- Wird der Spannungsbogen beim Ausfüllen erhalten?

Die aus den Pre-Tests entstandene Dokumentation brachte wichtige Erkenntnisse und zeigte, dass der Fragebogen von den Kindern insgesamt deutlich besser verstanden wurde, als dies von den beteiligten Expertinnen und Experten zunächst vermutet wurde. Das im Fragebogen verwendete Smiley-System erwies sich bei den Kindern durchweg als intuitiv richtig verstanden und die Bedeutung der Smileys brauchte keinerlei Erklärung. Vor allem zeigte der Pre-Test im Hinblick auf die Smileys, dass diese aufgrund ihres Erscheinungsbildes von Kindern nicht starr als „gut“ oder „schlecht“ interpretiert wurden. Die Kinder fassten die Bedeutung der Smileys je nach Fragestellung unterschiedlich und angepasst auf, sodass nicht davon auszugehen ist, dass die Fragen als suggestiv empfunden wurden. Gleichzeitig halfen die Pre-Tests zu erkennen, welche Begriffe von den Kindern nicht bzw. falsch verstanden wurden. Aufbauend auf den Erkenntnissen entstand schließlich ein Fragebogen, mit dem die meisten in die Pre-Tests involvierten Kinder gut umzugehen wussten.



Erhebungsablauf

Die Befragung der Eltern und Kinder wurde als Kommunalstatistik gemäß § 8 Landesstatistikgesetz durch das Statistische Amt der Landeshauptstadt Stuttgart durchgeführt. Die Teilnahme an der Befragung war freiwillig und die Erfassung und Auswertung der Angaben erfolgte ausschließlich in der abgeschotteten Statistikstelle des Amts durch auf Geheimhaltung und Datenschutz verpflichtete Personen. Neben dem Statistischen Amt, der Abteilung Stuttgarter Bildungspartnerschaft, dem Schulverwaltungsamt, dem Gesundheitsamt und der Kinderbeauftragten der Stadt Stuttgart waren die Stabsabteilung Datenschutz und Informationssicherheit der Landeshauptstadt Stuttgart, das Regierungspräsidium Stuttgart sowie das Staatliche Schulamt Stuttgart in das Projekt eingebunden.

Für die Durchführung der Studie wurden insgesamt 84 Stuttgarter Schulen angeschrieben. Bei den beteiligten Schulen handelt es sich um Schulen, bei denen die Verantwortung für die Essensversorgung beim Schulverwaltungsamt liegt. Befragt wurden Kinder und Eltern der Klassenstufen 3 bis 10.

Die Feldphase der Studie startete im Januar 2020. Für die Befragung wurden die teilnehmenden Schulen in zwei Durchgängen schriftlich kontaktiert. Der erste Kontakt bezog sich auf die Elternbefragung. Hierfür wurden die Schulleitungen in einem Anschreiben gebeten, die Einladungen zur Elternbefragung über die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer weiterzuleiten. Mit dieser Einladung wurde den Eltern auch die Bitte um das Einverständnis zur Teilnahme ihres Kindes an der Befragung übermittelt.

Die Befragung der Eltern erfolgte vom 13.01.2020 bis zum 15.03.2020 mithilfe eines Onlinefragebogens und einer personalisierten Befragungsnummer, die eine Mehrfachteil-

nahme einzelner Personen verhinderte und als Identifikator für die Schule diente, auf die das Kind der teilnehmenden Eltern ging. Rückschlüsse auf Einzelpersonen oder Familien waren durch die Befragungsnummern nicht möglich, da deren Zuordnung durch die Verteilung an den Schulen zufällig verlief.

In einem zeitversetzten, zweiten Kontakt erhielten die Schulleitungen Anschreiben mit Informationen für die Lehrerinnen und Lehrer sowie den Schüler-Fragebogen für alle Schülerinnen und Schüler der Klassen 3 bis 10. Diese sollten an alle Kinder verteilt werden, deren Eltern hierzu ihr Einverständnis gegeben hatten.

Die schriftliche Befragung der Kinder erfolgte im Zeitraum zwischen dem 20.02.2020 und dem 13.03.2020 innerhalb des Klassenverbundes im Rahmen des Unterrichts. Einer der Hauptvorteile dieses Verfahrens liegt darin, dass (sofern die notwendigen Einverständniserklärungen der Eltern vorliegen) ganze Schulklassen an der Befragung teilnehmen, wodurch eine hohe Teilnehmerzahl erreicht werden kann. Ein weiterer Vorteil liegt in der Möglichkeit der Hilfestellung durch die begleitenden Lehrkräfte. Die für die Durchführung notwendigen Informationen wurden den Lehrerinnen und Lehrern über die Schulleitung übermittelt. Die Kinder bekamen die Fragebögen von den Lehrkräften ausgeteilt und füllten diese eigenständig aus. Der Rücklauf erfolgte über die Lehrkräfte an die Schulleitungen, die wiederum für einen gebündelten Rückversand sorgten. Selbstverständlich ließ auch die Befragung der Kinder keine Rückschlüsse auf Einzelpersonen zu. Um jedoch wie auch bei der Elternbefragung Auswertungen auf Schulebene vornehmen zu können, wurde bei der Befragung der Kinder mit Schulkennungen gearbeitet. Jede der teilnehmenden Schulen erhielt hierzu eine auf den Fragebogen festgehaltene Nummer.

Literaturverzeichnis

Beywl, Wolfgang; Schepp-Winter, Ellen (2000): Zielgeführte Evaluation von Programmen: ein Leitfaden. Materialien zur Qualitätssicherung in der Kinder- und Jugendhilfe. BUNDESMINISTERIUM für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Heft Qs 29 September 2000.

Landeshauptstadt Stuttgart (2018): Bericht zur Qualitätsanalyse Stuttgarter Ganztagsgrundschulen. Stuttgart.





